Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 81 (2003)

Heft: 3

Artikel: Der Pilz des Monats (6) : Lentinellus castoreus (Fr.) Konr. & Maubl. : Syn. Lentinellus ursinus var. castoreus (Fr.) Krieglsteiner : Lentinellus castoreus var. tomentellus (P. Karst) P. A. Moreau & P. Roux : Filziger oder geschichteter Zähling = Le cham...

Autor: Buser, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-936174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lentinellus castoreus (Fr.) Konr. & Maubl.

Syn. *Lentinellus ursinus* var. *castoreus* (Fr.) Krieglsteiner
Lentinellus castoreus var. *tomentellus* (P. Karst.) P. A. Moreau & P. Roux

Filziger oder geschichteter Zähling

Peter Buser
Gaispelweg 8, 4312 Magden

Während der Tagung der wissenschaftlichen Kommission 2002 in Bärau im Emmental BE fand Jörg Gilgen an der Stirnseite einer abgebrochenen, bereits von Braunfäule (auch Stockfäule genannt) befallenen Rottanne, *Picea abies,* einen pleurotoiden Pilz. Beim Bestimmen nach Moser (1983) sprachen alle Merkmale wie Grösse der Fruchtkörper, Vorkommen an Nadelholz und starke Amyloid-Reaktion der Tramahyphen eindeutig für *Lentinellus castoreus.* Auf Grund der Seltenheit dieses speziellen Fundes wurde der Fundort am nächsten Tag nochmals aufgesucht, um den Pilz am Standort fotografisch festzuhalten und zu dokumentieren.
In der neueren Literatur wird von einigen Autoren *Lentinellus castoreus* mit *Lentinellus ursinus* praktisch synonymisiert, das heisst, *Lentinellus castoreus* wird als Varietät von *Lentinellus ursinus* betrachtet (Krieglsteiner 2001). Beide Arten wurden von Fries erstmals beschrieben: 1821 *Lentinellus ursinus* und 1838 *Lentinellus castoreus,* deshalb hat bei einer Synonymisierung der erste Taxonname Vorrang. Umgekehrt zeigt eine kürzlich erschienene französische Studie (Moreau 1999), dass über ein grösseres geographisches Gebiet hinweg die beiden Arten möglicherweise gewisse konstante Abweichungen zeigen und somit in beiden Arten je mehrere Varietäten und Formen unterschieden werden könnten wie beispielsweise *Lentinellus ursinus* var. *pusio* oder *Lentinellus castoreus* var. *tomentellus.* Da in dieser Angelegenheit sicher noch nicht das letztgültige Wort gesprochen ist und nach meiner Meinung signifikante Unterschiede zwischen den beiden Taxa bestehen, möchte ich in Form einer Tabelle eine Beschreibung von *Lentinellus castoreus* geben und ihn *Lentinellus ursinus* gegenüberstellen.

Fundort von Lentinellus castoreus

Eggiwil BE, Koordinaten 627.200/188.400, 970 m ü. M., Tannen-Fichtenwald, an liegender Rotttanne *Picea abies,* 27. Sept. 2002.

Diskussion

Zwei augenfällige, signifikante Hauptunterschiede der beiden Taxa – die Grösse der Fruchtkörper und die Intensität der Amyloid-Reaktion der Tramahyphen – sind unübersehbar und als Trennmerkmale gut zu gebrauchen. Der dritte, scheinbar nicht immer konstante Unterschied, der Standort von *Lentinellus castoreus* an Nadelholz, der, wenn auch eher selten, an Laubholz vorkommen kann (was übrigens bei Saprobionten nicht selten vorkommt), scheint auf Grund der beiden anderen guten und offensichtlich konstanten Trennmerkmale nicht zu einer taxonomischen Fehlinterpretation zu führen. Ich stelle die Frage zur Diskussion: Ist es berechtigt, zwei so gut auseinanderzuhaltende Arten zusammenzulegen und zu synonymisieren, wie dies Krieglsteiner (2001) vorschlägt?
Ich bin der Meinung, dass neuerdings, vielleicht aus Mangel an neu entdeckten Arten, eine Unsitte bei einigen Mykologen um sich greift. Gute Arten werden auseinander dividiert und auf Grund minimalster Unterschiede wie kleine Farbnuancen, minimale Abweichungen in den Mikrodetails oder Standortsansprüche usw. als Varietät oder forma bezeichnet. Wäre es nicht verständlicher und besser, von Formenkreisen, welche die ganze Varietätsbreite einer Art umfassen, zu sprechen?

Lentinellus castoreus	**Lentinellus ursinus** (Unterschiede)
Makroskopische Merkmale **Fruchtkörper** meist gross, 3–18 cm, dachziegelig übereinander wachsend, erst muschelförmig, später ausgebreitet, Rand jung etwas eingerollt, wellig eingebuchtet, in der Mitte samtig-filzig wie bereift, zum Rand hin kahl werdend, Mitte rotbraun, ockerlich, gegen Hutrand heller. Stiel fehlend oder nur rudimentär.	Hut kleiner 1– 4 (–6) cm
Lamellen mässig eng bis leicht entfernt stehend, Schneide gesägt bis schartig, erst weiss, dann etwas bräunend, 4–6 mm breit.	Lamellen nach Literatur nur 2–3 mm breit, erst creme-gelblich dann bräunend (ob konstant?).
Fleisch gelblich bis ockerlich mit sehr scharfem, kratzendem Geschmack, zumindest an der Anhaftstelle über 3 mm dick.	Fleisch dünn, unter 2 mm dick. Im Geschmack weniger scharf, bitterlich-mentholartig.
Sporenpulver weiss.	
Mikroskopische Merkmale **Sporen** 3,4–4,5 x 3–3,5 µm, rundlich, oft kaum erkennbar fein stachelig, mit Tropfen, schwach bis deutlich amyloid.	Sporen sehr ähnlich, jedoch deutlich amyloid, gut erkennbar stachelig-warzig
Lamellenquerschnitt: Hyphen der Trama dickwandig, glatt, einheitlich stark amyloid, Hymenium und Subhymenium inamyloid (am Exsikkat gut nachvollziehbar).	Hyphen der Trama unregelmässig amyloid und in Melzer knotig.
Hypoderm gut ausgebildet, mit deutlicher Grünverfärbung in Ammoniak.	Hypoderm reduziert, kaum oder nur sehr lokal mit Grünverfärbung in Ammoniak.
Habitat Auf Nadelholz, nach Literatur selten auch an Laubholz.	Nur an Laubholz.

Im Gegenzug werden gute Arten, die eindeutige Trennmerkmale aufweisen, zusammengelegt und synonymisiert, wie dieses Beispiel zeigt. Sicher gibt es auch berechtigte Gründe, wie etwa neuere nomenklatorische Erkenntnisse, welche notwendige Namensänderungen bedingen, nur sollten diese wirklich immer stichhaltig begründet sein.

Danksagung
Bedanken möchte ich mich bei Frau Dr. Beatrice Senn-Irlet für die Ermutigung zu diesem Beitrag und die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Literatur

Breitenbach, J. & F. Kränzlin 1991: Pilze der Schweiz, Band 3. Verlag Mykologia.
Chapuis, J-R. 1984: Zur Erinnerung an Carlo Poluzzi (Lentinellus ursinus). SZP, Jhg. 62, Heft 5/6.
Krieglsteiner, G. J. & M. Enderle 1986: Neue, seltene, kritische Makromyceten in der BR Deutschland, Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas II. Einhorn Verlag.
Krieglsteiner, G. J. 2001: Die Grosspilze Baden-Württembergs, Band 3. Ulmer.
Ludwig, E. 2001: Pilzkompendium, Band 1. IHW-Verlag.
Moser, M.1983: Kleine Kryptogamenflora, Band IIb/2: Röhrlinge und Blätterpilze. G. Fischer.
Moreau, P. A., Roux, P. & G. Mascarell 1999. Une étude du genre Lentinellus Karst. en Europe. Bulletin trimestriel de la Soc. Myc. de France, 115 (3).
Riva, A., 1993: Lentinellus ursinus, SZP, Jhg. 71, Heft 5/6.

Photo 1: *Lentinellus castoreus:* Standortaufnahme / Photo sur station.

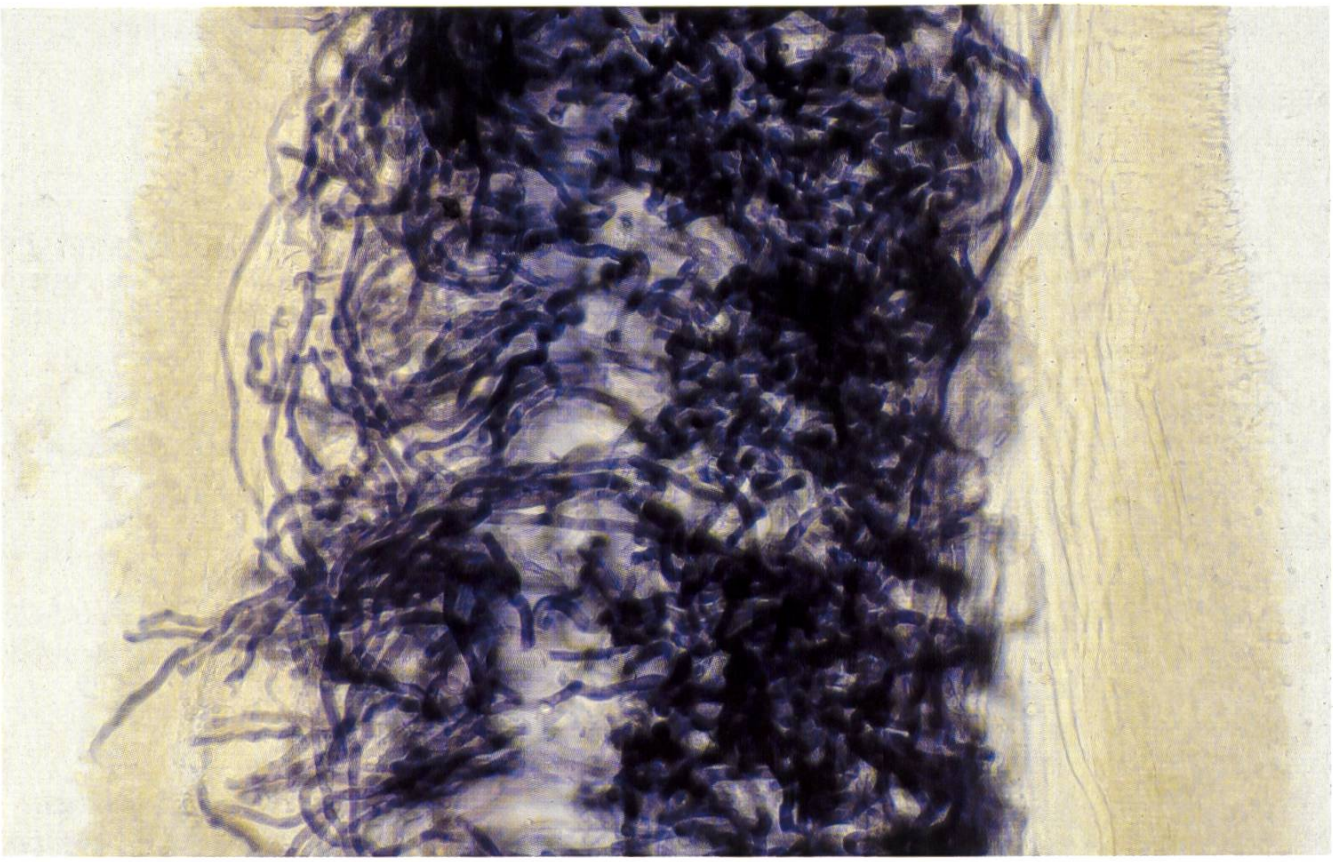

Photo 2: (Legende siehe Seite 107 unten / Légende voir page 107 en bas)

Lentinellus castoreus (Fr.) Konr. & Maubl.

Syn. *Lentinellus ursinus* var. *castoreus* (Fr.) Krieglsteiner
Lentinellus castoreus var. *tomentellus* (P. Karst.) P. A. Moreau & P. Roux

Peter Buser, Gaispelweg 8, 4312 Magden

Lors de la session de la Commission scientifique 2002, à Bärau dans l'Emmental bernois, Jörg Gilgen a trouvé, sur la partie frontale d'une branche cassée de *Picea abies*, un champignon pleurotoïde. Cette branche de sapin rouge montrait une pourriture brune. Tous les caractères de détermination selon Moser (1983) tels la grandeur de la fructification, sa localisation sur bois de résineux et la forte réaction amyloïde des hyphes de la trame indiquaient clairement qu'il s'agissait de *Lentinellus castoreus*. En raison de la rareté de cette espèce, la station fut explorée une seconde fois le lendemain, pour la photographier dans son environnement et pour compléter notre documentation. Dans la littérature la plus récente, *Lentinellus castoreus* est selon certains auteurs pratiquement synonymisé avec *Lentinellus ursinus*. Cela signifie que *L. castoreus* est considéré comme une variété de *L. ursinus* (Krieglsteiner 2001). Les deux espèces ont été décrites pour la première fois par Fries: en 1821 *L. ursinus* et en 1838 *L. castoreus*, c'est pourquoi le premier nom a priorité.
A l'inverse, une étude parue récemment en France (Moreau 1999), montre que sur un grand territoire, les deux espèces montrent des différences constantes. Dans les deux espèces, on peut distinguer plusieurs formes et variétés, telles que *L. ursinus* var. *pusio* ou bien *L. castoreus* var. *tomentellus*. A ce propos, nous avons l'impression que le dernier mot n'est pas encore dit dans cette discussion et qu' à mon avis, des différences significatives subsistent encore entre les deux taxons. Je donne ici une description de *L. castoreus* en comparaison avec *L. ursinus*.

Station de *Lentinellus castoreus*

Eggiwil BE, coordonnées: 627.200/188.400, 970 m d'alt. dans une forêt de sapins et d'épiceas, sur branche d'épicea tombée, le 27 septembre 2002.

Discussion

Deux différences principales et significatives ne peuvent être négligées en examinant ces deux espèces: la grandeur de la fructification et l'intensité de la réaction amyloïde des hyphes de la trame. Ces deux différences sont utiles pour mettre en lumière des critères de séparation. La troisième différence, pas toujours constante, semble-t-il, est l'apparition de *L. castoreus* sur bois de conifères, même s'il s'avère rare de le voir sur bois de feuillus, peut venir en confirmation des deux précédents critères constants vraisemblablement de séparation des deux espèces. Je mets cette question en discussion: est-il justifié de considérer deux espèces si bien définies l'une de l'autre et de les synonymiser comme le propose Krieglsteiner (2001)?
Je suis de l'avis qu'il s'agit peut-être d'une mauvaise habitude de certains mycologues due au manque de connaissances face à de nouvelles espèces. De bonnes espèces sont éclatées et sont décrites comme variétés ou formes en raison de différences minimes, comme des nuances de couleurs, de petites variations sur des détails microscopiques ou sur des exigences

Photo 2: Lamellenquerschnitt 200x mit wirr verflochtenen, stark amyloiden Tramahyphen und inamyloidem Hymenium und Subhymenium, aus dem rechtwinklig unechte Zystiden, so genannte Scheinzystiden, das Hymenium durchstossen, dabei handelt es sich um Enden von Gefässzellen.

Photo 2: *Coupe d'une lamelle, agrandie 200 fois, montrant les hyphes emmêlées de la trame fortement amyloïde, l'hyménium non amyloïde ainsi que le soushyménium, composé de fausses cystides qui traversent l'hyménium et seraient en réalité l'extrémité de cellules vasculaires.*

Lentinellus castoreus	**Lentinellus ursinus** (differences)
Macroscopie	
Fructifications souvent grandes, 3–18 cm, imbriquées, croissant les unes sur les autres, d'abord en forme de coquille, plus tard, étalées. La marge jeune est un peu enroulée, flexueuse, au centre veloutée à feutrée comme pruineuse; la marge devenant glabre plus tard, dans son centre brun rouge, ochracé, vers le bord du chapeau plus clair. Stipe absent ou seulement rudimentaire.	Chapeau plus petit, 1–4 (–6) cm.
Lamelles modérément serrées jusqu'à légèrement espacées. Le bord des lamelles, larges de 4–6 mm est denticulé à ébréché, d'abord blanc puis brunissant.	Lamelles d'après la littérature larges de 2–3 mm seulement. D'abord crème-jaunâtre puis devenant brunes (mais est-ce constant?).
La **chair** est jaunâtre à ochracée, de saveur acre, irritant la gorge, épaisse au point d'attache de plus de 3 mm.	La chair est mince, mesurant moins de 2 mm, saveur peu acre, amarescente à mentholée.
Sporée blanche.	
Microscopie	
Spores 3,4–4,5 x 3–3,5 µm, sphériques, ornées de fines spinules, souvent à peine visibles, avec des guttules, faiblement à distinctement amyloïdes.	Spores très semblables, mais nettement amyloïdes, les spinules qui ornent les spores sont facilement visibles.
Trame des lamelles: Hyphes de la trame à paroi épaisse, lisses, partout très amyloïdes. Hyménium et soushyménium non amyloïdes (observable encore sur les exsiccata).	Les hyphes de la trame sont irrégulièrement amyloïdes et noduleuses dans le Melzer.
Hypoderme bien développé, montrant une coloration nette verte dans l'amoniaque.	Hypoderme peu développé, montrant une coloration verte à peine visible ou alors très localement nette dans l'ammoniaque.
Habitat	
Sur bois de résineux et, d'après la littérature, également sur feuillus, mais rarement.	Présent seulement sur feuillus.

environnementales. Ne serait-il pas plus compréhensible de parler d'ensemble de formes qui embrassent l'ensemble des possibilités de variété d'une espèce? Au contraire, les bonnes espèces se caractériseraient par des critères de séparation sans équivoque, ou alors, comme le présente l'exemple ci-dessus, seraient réunies et synonymisées. Il est certain qu'il existe également sur des critères tout à fait fondés de nouvelles connaissances nomenclaturales qui exigent de nécessaires changements de noms, mais ces changements de noms doivent être absolument fondés sur les arguments les plus probants.

Remerciements
Je voudrais remercier spécialement Dr Mme B. Senn-Irlet pour les encouragements qu'elle m'a adressés lors de la rédaction de cet article et pour la relecture critique du manuscrit.

Littérature: voir le texte en allemand

Traduction: J.-J. Roth